

Inhalt

Vorwort	9
1 Einleitung	11
Teil I: REFERENZ	17
2 Grundlagen der Referenz	19
2.1 Referieren: Eine Frage der Semantik oder der Pragmatik?	19
2.2 Das Verhältnis von Referieren und Identifizieren	29
3 Die Referenz von „ich“	36
3.1 Direktes und indirektes Reflexivpronomen	38
3.2 Ist „ich“ ein Name?	44
3.3 Zur Notwendigkeit eines mit dem Gebrauch von „ich“ verknüpften Begriffs	48
3.4 Ist „ich“ ein (Demonstrativ-)Pronomen?	52
3.5 Vier Arten garantierter Referenz	56
3.6 Ist „ich“ kein referierender Ausdruck?	69
3.7 „ich“ referiert auf eine Person	81
3.8 Zweifel an der Referenz von „ich“	89
Teil II: SINN	99
4 Der Sinn eines Satzes	101
4.1 <i>De dicto</i> und <i>de re</i>	103
4.2 <i>De sensu</i> und <i>de verbo</i>	106
4.3 Grade propositionaler Transparenz	110
4.4 Konzeptionen des Gehalts eines Satzes	112
5 Der Sinn von „ich“	117
5.1 Freges Unterscheidung zwischen Bedeutung und Sinn	117
5.2 Der linguistische Sinn	123
5.3 Problemexposition	126
5.4 Ist „ich“ doch kein singularer Term?	128
5.5 Lösungsvorschläge für das Vervollständigungsproblem	133

Inhalt

5.6	Art des Gegebenseins und Fregescher Sinn	142
5.7	Zur Ersetzbarkeit von „ich“	150
5.8	Die ursprüngliche Art des Gegebenseins	156
5.9	Mittelbarkeit und Kommunikation	167
6	„ich“ in Äußerungs- und Einstellungszuschreibungen	173
6.1	Indikatoren, Anaphern und Quasi-Indikatoren	179
6.2	Eine genauere Bestimmung von Quasi-Indikatoren	184
6.3	Die Kontextabhängigkeit von Quasi-Indikatoren	186
6.4	Die mutmaßliche Doppeldeutigkeit mancher Token von „ich“	192
Teil III: IRRTUM		203
7	Subjekt- und Objektgebrauch von „ich“	205
7.1	Irrtumsmöglichkeit beim Objektgebrauch von „ich“	210
7.2	Subjekt- und Objektgebrauch in Wahrnehmungsurteilen	214
7.3	Die Unterscheidung zwischen Subjekt- und Objektgebrauch	219
8	Irrtumsimmunität in einem umfassenderen Kontext	227
8.1	Irrtumsimmunität bei Bezugnahmen auf sich selbst	233
8.2	Weitere Fälle von Irrtumsimmunität	235
8.3	Sprecherabsichten	239
8.4	Lose Enden	248
Literatur		258